

Dieses Grundstück wurde 1692 von Joh. Georg IV. erworben, der es der Sibylla v. Neitschütz schenkte; für diese wurde auch das sogenannte Wasserpalais erbaut (siehe Nr. 31). August der Starke verkaufte das Besitztum wieder im Jahre 1695. Von 1702 bis 1709 hat es der Berg-

direktor Wratislaw v. Reisewitz inne, nach welchem es noch heute den Namen führt. 1719 erwarb es der Kurfürst wieder und legte eine Falknerei hier an. 1727 verschenkte er es an den Accisrat Starke. Seit jener Zeit blieb es im Privatbesitze.

Links die Brauerei zum Plauenschen Lagerkeller an der Chemnitzer Strasse (Restauration mit grossem Garten) und das mächtige Gebäude der Sächsischen Malzfabrik. Wir wandern in bisheriger Richtung weiter, an der Weisseritz fort, passieren die Wassergasse in Plauen (links die durch ihren Kuchen in Dresden rühmlichst bekannte Bäckerei), weiterhin am Hause Nr. 4 befand sich, etwa  $\frac{3}{4}$  Meter über dem Boden die jetzt leider überputzte Marke der Weisseritzflut vom 23. Juli 1771. Wir erreichen endlich eine grosse Brücke ( $\frac{1}{2}$  St.); rechts derselben jenseits des Flusses erblicken wir das Bürgerliche Brauhaus von Heim und die Plauensche Gasfabrik; vor uns das grosse Mühlen-Etablissement von Bienert (vergl. Nr. 32); wir schreiten an demselben in bisheriger Richtung vorüber und betreten dann den links der Strasse am Mühlgraben hinziehenden Fussweg; so erreichen wir die Restauration „zum Forsthaus“ (10 Min.).

Anmerkung. Der „Hegereiter“ am Eingange des Plauenschen Grundes war schon von alters her ein beliebter Belustigungsort. Erbaut wurde das Forsthaus 1723. Am Johannistage 1740 ward hier der kgl. Bereiter Fickler vom Ingenieurhauptmann Engelschall erstochen, ohne dass es dem damaligen Hegereiter Meyer, welcher beim Streite zugegen war,

möglich gewesen wäre, diese blutige That zu hindern. Den Grund der Feindschaft bildeten die Huldigungen, welche der Offizier der Frau des Bereiters dargebracht hatte. Engelschall ward (nach Hasche, diplomatische Geschichte Dresdens, Bd. 4, pag. 155) bereits am 4. Juli darauf in Dresden auf dem Neumarkte enthauptet.

Wir passieren nun auf der Brücke am „Riesenwehre“ die Weisseritz (welche hier die Grenze zwischen der Plauenschen und Döltzscher Flur bildet) und treten in den **Plauenschen Grund** ein. Kindern kann man hier veranschaulichen, was ein Pass, ein Tunnel, ein Wehr (Katarakt), ein Grund, eine Schlucht, ein Steilhang, eine Klippe, eine Gitterbrücke ist. Weiterhin links die **Felsenkellerbrauerei**.

Zu Anfange dieses Jahrhunderts stand hier die Villa des berühmten Porträtmalers Crassi (Professors an der Dresdner Malerakademie); hier wohnte 1824 Wilhelm Müller, Verfasser der „Müllerlieder“,

„Griechenlieder“ und des „Frühlingskranz aus dem Plauenschen Grunde“. 1856 ward das Grundstück von einem Konsortium erworben, das die Entstehung der Brauerei veranlasste.

Hier über die Weisseritz die Strasse weiter. Blick auf die Begerburg, rückwärts auf den Turm, der den „Hohen Stein“ krönt; über dem Tunnel in der Felswand (Syenit) eine grosse Melaphirader (siehe Nr. 32); links Bergwald (Botanisches: *Hepatica triloba*. *Adoxa moschatellina*. *Asarum europaeum*. *Prunus spinosa*. Am Felsen: *Dianthus caesius*. Am Wasser: *Arum maculatum*).